

Gebete, Geschichten, Anregungen für verschiedene Altersgruppen für den Hausgottesdienst am 27. Sonntag im Jahreskreis

Gottes Auftrag erfüllen

Schriftlesung: nach Matthäus 21, 33-34

Jesus sagte: „Hört noch ein anderes Gleichnis:

Es war ein Gutsbesitzer, der legte einen Weinberg an. Er zog ringsherum einen Zaun, er hob eine Kelter aus und baute einen Turm. Dann übergab er den Weinberg an andere, die ihn bearbeiten wollten, und reiste in ein anderes Land. Als nun die Erntezeit kam, schickte er seine Knechte zu den Winzern, um seinen Anteil an den Früchten holen zu lassen. Die Winzer aber wollten nichts hergeben. Sie packten die Knechte. Sie verprügelten sie und töteten sogar einige.

Darauf schickte der Gutsbesitzer andere Knechte, mehr als das erste Mal; mit ihnen machten sie es genauso.

Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen, denn er dachte: vor meinem Sohn werden sie Achtung haben.

Als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie zueinander: Das ist der Erbe. Kommt, wir töten ihn, dann gehört alles uns! Und sie packten ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um.

Wenn nun der Besitzer des Weinbergs kommt: Was wird er mit solchen Winzern tun?“ Sie sagten zu ihm: „Er wird diese bösen Menschen bestrafen. Den Weinberg wird er anderen anvertrauen, die ehrlich sind und die ihm die Früchte abliefern, wenn es Zeit dafür ist.“ Jesus antwortete: „So ist es. Das Reich Gottes wird denen gegeben, die mit dem, was ihnen anvertraut ist, ehrlich umgehen.“

3-6 Jahre

Gestaltung der Mitte: Eine schöne Blume in einer Vase oder eine selbstgebastelte Blume

Gebet:

Guter Gott, du schenkst uns deine gute Gaben. Wir wollen uns um sie sorgen. Lass uns das nie vergessen. Amen.

7-10 Jahre

Gebet:

Guter Gott, du schenkst uns viele gute Gaben:

Dinge, die wachsen und gedeihen.

Unsere Fähigkeiten und Talente. Hilf uns, dass wir das, was du uns anvertraut hast, beschützen und wachsen lassen. Amen.

Geschichte: Das Märchen von der Wunderblume

Es waren einmal zwei Schwestern. Die eine war schön, die andere hässlich. Eines Tages spazierten sie durch den Wald und suchten Beeren. Plötzlich hörten sie jemanden jammern und rufen. Es war Knorzel, der Zwerg. Er hing im Dornestrüpp und konnte sich nicht mehr befreien. Das schöne Mädchen lachte. Das hässliche Mädchen aber bog die Dornen auseinander und stellte Knorzel sachte auf die Erde.

Zum Dank“, sagte Knorzel, „will ich dir den Weg zur Wunderblume zeigen. Wer sie blühend dem König bringt, den macht er zur Königin. Geh diesen Bach entlang, bis du zur Quelle kommst. Dort, zwischen den Steinen, wächst die Wunderblume.“

Dann verschwand er.

„Geh du nach Hause, du bist zu hässlich, du wirst sowieso nicht Königin werden“, sagte die schöne Schwester zur hässlichen Schwester und machte sich gleich auf den Weg.

Als das schöne Mädchen eine Weile gegangen war, lag eine Hacke im Weg. „Nimm mich mit“, sagte die Hacke. „Du bist mir zu schmutzig“, sagte das Mädchen und lief weiter.

Als es wieder eine Weile gegangen war, stand eine Gießkanne im Weg. „Nimm mich mit“, sagte die Gießkanne. „Du bist mir zu schwer“, sagte das Mädchen und lief weiter.

Als es wieder eine Weile gegangen war, lag ein Endchen Bast im Weg. „Nimm mich mit“, sagte das Endchen Bast. „Du bist mir zu wertlos“, sagte das Mädchen und lief weiter.

Als die Sonne am höchsten stand, kam es zur Quelle.

Doch die Quelle war versiegt.

Die Erde war vertrocknet.

Die Wunderblume war verdorrt.

„Knorzel, der Zwerg, hat mich betrogen“, sagte das schöne Mädchen und lief wütend den langen Weg nach Hause zurück.

„Geh du!“, sagte es am andern Tag zur Schwester und freute sich, dass sie den langen Weg auch umsonst machen würde.

Also machte sich die hässliche Schwester auf den Weg.

Als das hässliche Mädchen eine Weile gegangen war, lag eine Hacke im Weg. „Nimm mich mit“, sagte die Hacke. „Gern!“, sagte das Mädchen, „vielleicht kann ich dich brauchen.“

Mit der Hacke über der Schulter lief das Mädchen weiter. Als es wieder einen Weile gegangen war, stand eine Gießkanne im Weg. „Nimm mich mit“, sagte die Gießkanne. „Gern!“, sagte das Mädchen, „vielleicht kann ich dich brauchen!“

Mit der Hacke über der Schulter und der Gießkanne in der einen Hand lief das Mädchen weiter. Als es wieder eine Weile gegangen war, lag ein Endchen Bast im Weg. „Nimm mich mit“, sagte das Endchen Bast. „Gern“, sagte das Mädchen, „vielleicht kann ich dich brauchen.“

Mit der Hacke über Schulter, der Gießkanne in der einen und dem Endchen Bast in der andern Hand lief das Mädchen weiter. Als die Sonne am höchsten stand, kam es zur Quelle.

Doch die Quelle war versiegt.

Die Erde war vertrocknet.

Die Wunderblume war verdorrt.

Da nahm das Mädchen die Hacke und hackte die Erde auf. Es nahm die Gießkanne und goss die verdorrte Blume. Es nahm das Endchen Bast und Band sie auf.

Da fing die Blume an zu leben. Das Wasser stieg in die Stängel und Blätter.

Die Knospe streckte sich dem Licht entgegen. Sie öffnete sich.

Das Mädchen sah staunend zu, sah aber nicht, wie es selbst mit der Blume schön wurde.

Sorgfältig grub es die Wunderblume aus und brachte sie dem König. Der König freute sich, als er das schöne Mädchen mit der Blume sah. Er hielt sein Versprechen und machte es zur Königin.

Die schöne Schwester aber wurde von Tag zu Tag hässlicher, weil Neid und Eifersucht sie verzehrten.

Die Wunderblume blüht heute noch im Schlossgarten. Wie hat sie wohl ausgesehen?

Max Bolliger

Bastelanregung: Bastelt eine Wunderblume

11-13 Jahre

Gestaltung der Mitte: Tuch mit Trauben, wenn möglich eine Saftpresse

Schriftlesung

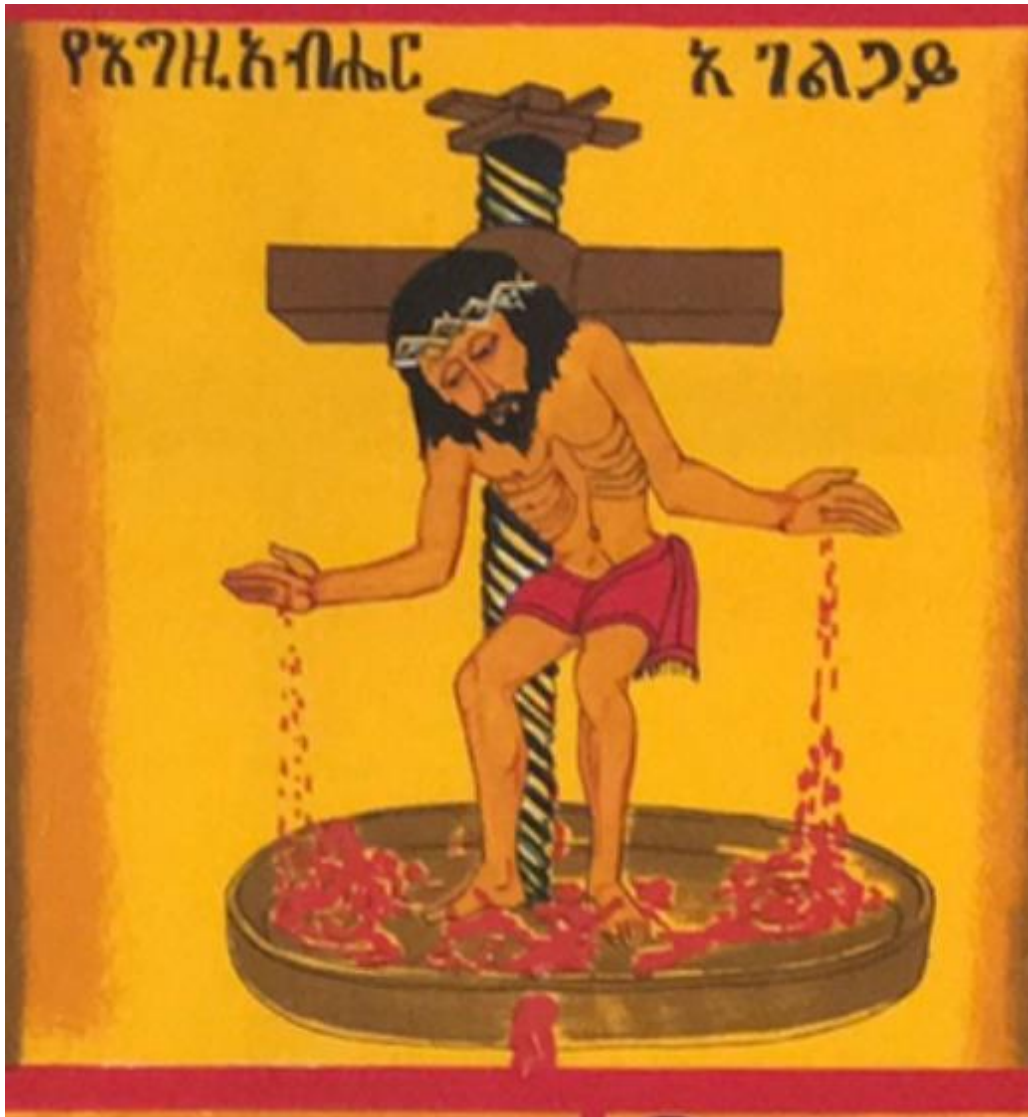
Gebet:

Guter Gott, du hast deinen Sohn Jesus in die Welt gesandt, damit die Menschen froh werden. Damals haben ihn die Menschen nicht verstanden.

Sie haben ihn gequält und gekreuzigt.

Hilf uns, dass wir deine frohe Botschaft verstehen. Amen.

Bild: Jesus, der Keltertreter Auf diesem Bild sieht ihr eine Kelter.
In einer Kelter werden die Weintrauben ausgepresst



und der Saft gewonnen, aus dem der Wein hergestellt wird. In dieser Kelter sieht man Trauben und einen Menschen. Das Bild will sagen, dass der Mensch wie die Traube gepresst wird. Der Mensch ist Jesus. Die Kelter, in der er gepresst worden ist, ist das Kreuz. Die Menschen haben ihn gepresst, gekreuzigt. Und so ist Jesus zu einem guten Wein geworden, der die Menschen froh machen kann. Jesus hat die Menschen erlöst. Aber die Menschen haben ihn so behandelt wie die Winzer in der biblischen Geschichte: Sie haben Gottes Sohn getötet.

Anregung:

Denkt über die Geschichte nach. Ihr könnt bei ruhiger Musik das Mandala ausmalen.

